



Hessischer Rundfunk: Sonntagsgedanken

Pfarrer **Stephan Krebs**
Darmstadt

29. August 2010

13. Sonntag nach Trinitatis

hr1 - 8:40 Uhr

Sommerreihe – Mit Popsongs auf Sinnsuche

Bobby McFerrin: Don't Worry, Be Happy

„Hab keine Angst, sei glücklich!“

Das klingt erst einmal schön. Trotzdem reagiere ich auf solche Aufforderungen eher skeptisch. Auch wenn sie aus der Bibel stammen. Denn so etwas ist leicht gesagt aber schwer getan. Es gibt Regungen, die kann man nicht befehlen. Angst hat man oder man hat sie nicht.

Ich erinnere mich noch sehr gut an meine Angst vor Hunden, die ich insbesondere als kleiner Junge hatte. Viele Hunde haben mich angeknurrt oder sogar nach mir geschnappt. Und die Leute haben immer gesagt: „Die riechen deine Angst. Du darfst keine Angst haben.“ Aber ich hatte Angst. Und die war auch nicht weg zu befehlen. Im Gegenteil, mit jeder schlechten Erfahrung wurde sie größer. Weniger wurde sie nur, wenn jemand bei mir war, der keine Angst hatte.

Aber ist es überhaupt schlimm, Angst zu haben? Angst ist zunächst einmal eine natürliche Vorsichtsmaßnahme. Sie hilft, aufmerksam zu sein, Gefahren rechtzeitig zu erkennen und ihnen zu entgehen.

Hätten sie mal etwas mehr Angst gehabt, damals in New Orleans. Die Leute wussten, dass weite Teile der Stadt unter dem Meeresspiegel liegen. Sie wussten, dass Wirbelstürme regelmäßig für Sturmfluten sorgen. Sie wussten, dass die Deiche dafür eigentlich zu schwach waren. Aber sie taten nichts in dieser Stadt, die in den USA den Spitznamen „The big Easy“ trägt – zu Deutsch: Die große Leichtigkeit. Und dann, vor fünf Jahren, passierte es. Da kam der Hurricane Katrina heran und überspülte die Deiche. Weite Teile der Stadt versanken bis zu sieben Meter tief im Wasser. Über Tausend Menschen verloren ihr Leben, Hunderttausende ihre Existenzgrundlage.



Hessischer Rundfunk: Sonntagsgedanken

Pfarrer **Stephan Krebs**
Darmstadt

29. August 2010

13. Sonntag nach Trinitatis

hr1 - 8:40 Uhr

Davon hat sich diese Stadt bis heute nicht erholt. Etwas mehr Angst hätte geholfen, etwas mehr Vorsorge zu treffen und das Unglück zu verhindern.

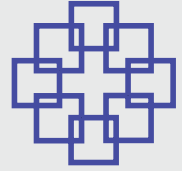
Und das gilt auch für den ganz persönlichen Bereich. Es gibt Leute, die nehmen nichts ernst. Jedes Problem wischen sie mit einem flotten Spruch weg, jedem tiefgründigen Gespräch gehen sie aus dem Weg. Aber wenn es dann hart auf hart kommt, dann sind viele von ihnen hilflos. Sie haben nicht gelernt, mit dem Ernst des Lebens fertig zu werden. Es gibt einfach Zeiten, die sind voller Sorge und Angst. Etwa wenn die eigenen Kinder ernsthaft krank sind. Oder wenn sie am Ende ihrer Ausbildung den Einstieg ins Berufsleben nicht finden.

Allerdings: Es gibt auch Angst, die lähmt, die ist vielleicht sogar der Ausdruck einer seelischen Krankheit. Wir Deutschen sollen ja die Weltmeister im Angst haben sein. Zu viel Angst vor zu vielen Eventualitäten. Das raubt die Freude am Leben. Solche Angst in den Griff zu kriegen oder einfach ganz loszuwerden wäre gut. Dafür passt es, dieses „Hab keine Angst, sei glücklich!“ Auf englisch heißt das „Don't worry, be happy“ und es ist der Titel eines Sommerhits, der seit vielen Jahren in den Radios läuft.

Musik

„Don't worry, be happy“. 23 Mal singt das Bobby McFerrin, mit betörender Stimme. Es klingt geradezu wie eine Beschwörungsformel. Auch der Text lädt dazu ein, seine Sorgen hinter sich zu lassen. Er lautet: „In jedem Leben gibt es nun mal auch Sorgen. Aber egal: Ob Du die Miete nicht bezahlen kannst, ob du Probleme hast, ob du nicht weißt, wo du hin gehörst: Setz ein Lächeln auf dein Gesicht, hab keine Angst, sei glücklich.“

Als das Lied auf den Musikmarkt kam, traf es nicht nur das Lebensgefühl des Sommers, sondern auch den Nerv der Zeit. 1988: Der Ostblock bröckelte, die Weltordnung geriet



Hessischer Rundfunk: Sonntagsgedanken

Pfarrer **Stephan Krebs**
Darmstadt

29. August 2010

13. Sonntag nach Trinitatis

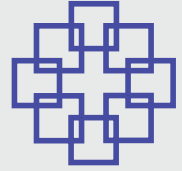
hr1 - 8:40 Uhr

ins Rutschen. Da passte dieses Lied, es gewann Preise und stürmte auf Platz Eins der Charts, übrigens als erstes reines A-Capella-Stück der Popgeschichte. Denn alle Klänge macht der Stimmkünstler Bobby McFerrin selbst, nur mit seiner Stimme.

Auf die Idee zu dem Lied kam McFerrin bei einer befreundeten Jazzband. Dort hing ein Poster an der Wand. Darauf war das Gesicht des indischen Gurus Meher Baba zu sehen. Darunter stand „Don't worry, be happy“. Dieses Poster hing Ende der 60er Jahre in vielen Jugendzimmern. Indische Gurus waren damals angesagt. Viele zivilisationsmüde Jungwestler pilgerten nach Indien und versuchten bei Gurus, das einfache und sorgenarme Leben zu erlernen. Der Guru Meher Baba erlebte den Eifer der jungen Leute aus dem Westen, aber auch ihre tiefe Verunsicherung und ihre Sehnsucht nach Liebe. Deshalb bot er ihnen als Lebensmotto an: „Tu dein Bestes und dann hab keine Angst. Sei glücklich in meiner Liebe. Ich helfe dir.“ Das war leider zu lang für ein Poster. Plakativer war die Kurzform: Hab keine Angst, sei glücklich!“ – „Don't worry, be happy“. Sie blieb denn auch in den Köpfen haften: als lockere Aufforderung, alles möglichst leicht zu nehmen.

Der ursprüngliche Satz hatte mehr Inhalt. „Tu dein Bestes und dann hab keine Angst. Sei glücklich in meiner Liebe. Ich helfe dir.“ Darin steckt viel vom religiösen Denken in Asien. Es hat zwar viele Varianten. Aber gemeinsam ist ihnen, dass sie die Eigenverantwortung des Einzelnen betonen: Die Kernbotschaft lautet: Gestalte du dein Leben. Du bist deines Glückes Schmied! Das macht fernöstliche Weisheit weithin aus und das macht sie heute für manche im Westen so attraktiv. Zumindest bei Menschen, die gesund sind und leistungsstark, die ihr Leben erfolgreich gestalten können.

Tu dein Bestes, tu das Richtige! Auch das Christentum verlangt das. Dafür stehen die Gebote in der Bibel. Aber der christliche Glaube geht noch einen Schritt weiter. Er fragt



Hessischer Rundfunk: Sonntagsgedanken

Pfarrer **Stephan Krebs**
Darmstadt

29. August 2010

13. Sonntag nach Trinitatis

hr1 - 8:40 Uhr

auch nach denen, die dabei an ihre Grenze stoßen, die ihr Leben eben nicht so perfekt hinkriegen. Was ist mit denen, die ihre Sorgen nicht loswerden und nicht einfach glücklich sein können?

Musik

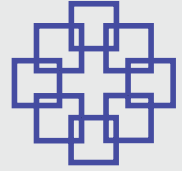
„Don't worry“ – Hab keine Angst. Diese Aufforderung steht auch in der Bibel. Jesus spricht sie in seiner Bergpredigt aus. Und der Apostel Paulus greift sie in seinen Briefen auf. An die Christen in der Stadt Philippi schreibt Paulus: „Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen bringt eure Anliegen mit Bitten und Flehen und Danken im Gebet vor Gott.“

Paulus setzt voraus, dass die Leute Angst haben. Das ist schon mal gut, denn sie haben Angst. Damals wie heute. Vielleicht mehr als es gut ist, um sich vor Gefahren zu schützen. Vielleicht zu viel von jener anderen Angst, die lähmt, die die Kehle zuschnürt und die blind macht für die Schönheit des Lebens. Nun geht es um die Frage, wie man mit ihr umgeht. Und wie man trotz der Angst zum Glück findet.

„Don't worry“ – Hab keine Angst. In der Bibel kommt jetzt nicht der direkte Kurzschluss: Be happy – sei glücklich. Denn das ist leicht gesagt und schwer getan.

Paulus lenkt die Aufmerksamkeit auf Gott: Statt „Be happy“ sagt er: „Wende dich an Gott“. Paulus weiß: Nur aus eigener Kraft wird man die lähmende Angst nicht los. Und das Glück kann man auch nicht herbeibefehlen.

Auch Bobby McFerrin greift das in seinem Lied auf. In einer Liedzeile singt er: „Ich gebe dir meine Telefonnummer. Wenn du Angst hast, ruf mich an, ich mache dich glücklich.“ Aber das meint wohl nicht ganz ernst, denn es kommt keine Nummer. Immerhin deutet er es damit an: Es kann schwer sein, sich alleine und aus eigener Kraft von seiner Angst zu befreien.



Hessischer Rundfunk: Sonntagsgedanken

Pfarrer **Stephan Krebs**
Darmstadt

29. August 2010

13. Sonntag nach Trinitatis

hr1 - 8:40 Uhr

Wie dann? Es ist gut, wenn jemand da ist. Geteilte Angst ist viel leichter zu ertragen. Oft helfen liebe Menschen, die einen begleiten. Aber nicht immer.

Deshalb ermuntert Paulus zum Glauben. Und zum Gebet, zum Gespräch mit Gott. Gott ist da. Das kann man spüren. Nicht immer so, wie man es gerne hätte. Aber er ist immer da. Denn er interessiert sich für jeden Menschen. Für sein Glück und sein Unglück, für seine Freude und seine Angst. Selbst für den Tod. All das erlebt Gott hautnah mit, als Mensch in Jesus Christus. Der christliche Kernsatz könnte lauten: „Hab keine Angst. Du bist nicht allein. Du bist geliebt. Dein Leben zählt bei Gott, egal wie es verläuft.“

Dieser Satz pustet nichts weg von dem, was einem im Leben Angst machen kann: Die Zukunft, das eigene Auskommen, die Gesundheit, Prüfungen, Krankheiten, Hunde und vieles mehr. Alles kann weiterhin passieren und das Lebensglück bedrohen. Aber damit steht aus christlicher Sicht niemals alles auf dem Spiel. Denn es gilt: „Hab keine Angst. Du bist nicht allein. Du bist geliebt. Dein Leben zählt bei Gott, egal wie es verläuft.“

Musik

Bibeltexzte:

Matthäus 6, 25-36

Philippenerbrief, 4,6-9